Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 16. April 2010
Ausgabe 071

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› München hilft Haiti – Zwischenbilanz drei Monate nach dem Erdbeben 4
› „Rodeo München" – Das Tanz- und Theaterfestival vom 9. bis 13. Juni 7
› Lückenschluss am Nordwest-Sammelkanal 9
› Neue Abgasgrenzwerte erfordern Sanierungspflicht für alte Öfen 10
› PlanTreff am 22. April geschlossen 11
› „Risiko raus!" – Frühjahrsputz fürs Kinderfahrrad 11
› Saisonbeginn für die Isar-Floßfahrt 12
› Öffentliche Versteigerung von Fundfahrrädern 12
› „A8 Richtung Wien": Kooperationsprojekt im Münchner Süden 12
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 13
Baustellen aktuell **14**
Antworten auf Stadtratsanfragen **15**
› Rauchverbot auf der Wiesn – Abmahnung statt Bußgeld? 15

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **18**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Sonntag, 18. April, 17 Uhr, Allerheiligen-Hofkirche in der Residenz
Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte zur Eröffnungsveranstaltung der „bauma". Die weltweit führende Leitmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte findet vom 19. bis 25. April auf dem Münchner Messegelände statt.

Wiederholung
Montag, 19. April, 9.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Delegiertenversammlung des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt München. Wolfgang Pfützner von der Münchner Verkehrsgesellschaft GmbH (MVG) spricht zum Thema „Senioren als Fahrgäste – Mobilität im Alter".

Wiederholung
Montag, 19. April, 18 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Öffentliche Vollversammlung des Ausländerbeirates der Landeshauptstadt München. Von 18 bis 18.45 Uhr informiert Cumali Naz, Vorsitzender des Ausländerbeirates, u. a. über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Wahl im Ausländerbeirat sowie über die Beschlussvorlage Wahlordnung, die am 27. April im Stadtrat behandelt wird. Zum Schwerpunktthema „Umgang mit dem Islam in Bayern" sprechen ab 19 Uhr Dr. Anja Stichs, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Nürnberg (Studie „Muslimisches Leben in Deutschland"), Dr. Ulrich Seiser, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus („Islamischer Religionsunterricht und Lehreraus- und -fortbildung") sowie Asgar Can, Muslimischer Elternverein München e. V., und Ugur Kör, Alevitische Gemeinde München e. V. Die Diskussion moderiert Cumali Naz.

Wiederholung
Montag, 19. April, 19 Uhr,
Gasteig, Carl-Orff-Saal, Rosenheimer Straße 5
Der Vertreter der Stadtschulrätin, Dr. Josef Tress, spricht anlässlich der ersten Werkschau des Projekts „TUSCH München", einer Kooperation zwischen Münchner Theatern und Schulen. Unter dem Motto „Schulträume – Bühnenräume" zeigen über 100 Schülerinnen und Schüler zusammen mit den Künstlern der beteiligten Theater die ersten Ergebnisse ihrer gemeinsamen Arbeit. Karten bei München Ticket zum Preis von 5 Euro, ermäßigt 3 Euro (*www.muenchenticket.de* oder telefonisch unter 54 81 81 81). Weitere Informationen und Fotos unter *www.tusch-muenchen.de*

Mittwoch, 21. April, 9.15 Uhr,
Seniorenbeirat, Burgstraße 4, Besprechungsraum 200, 2. Stock
Plenumssitzung des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt München. Auf der Tagesordnung steht u.a. das Referat „Technische Systeme der häuslichen Betreuung" von Dr. Karin Tonn, Technische Universität München, und der Bericht vom Fachgespräch „Ärztliche und fachärztliche Versorgung in Münchner Alten- und Pflegeheimen".

Mittwoch, 21. April, 11 Uhr, Peschelanger 9
Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler) gratuliert dem Münchner Bürger Eduard Dvorkind im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Mittwoch, 21. April, 11 Uhr, Referat für Arbeit und Wirtschaft,
Herzog-Wilhelm-Straße 15, Zimmer 6.12
Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, berichtet in einem Pressegespräch über sein erstes Jahr im Amt, über seine Erfahrungen, Herausforderungen und künftige Projekte.

Mittwoch, 21. April, 14.30 Uhr,
Mensa des Schulzentrums an der Quiddestraße 4
Festakt zum Abschluss der Instandsetzung und Sanierung des Schulzentrums an der Quiddestraße 4. Nach der Begrüßung durch die Leiterin des Städtischen Werner-von-Siemens-Gymnasiums, Margot Obermeier, hält Bürgermeisterin Christine Strobl die Festrede. Im Anschluss sprechen Baureferentin Rosemarie Hingerl und Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner. Das festliche Rahmenprogramm gestalten die drei Schulen des Schulzentrums: Das Städtische Werner-von-Siemens-Gymnasium, die Städtische Werner-von-Siemens-Realschule und die Städtische Schulartunabhängige Orientierungsstufe.

Mittwoch, 21. April, 19 Uhr,
Versicherungskammer, Maximilianstraße 53
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zur Eröffnung der Ausstellung „Hast Du meine Alpen gesehen? Eine jüdische Beziehungsgeschichte". Diese Ausstellung rückt die Bedeutung jüdischer Bergsteiger, Künstler, Tourismuspioniere, Intellektueller und Forscher bei der Entdeckung und Erschließung der Alpen ins Rampenlicht und lädt damit zu einer Neuentdeckung des Alpinismus ein.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 23. April, 14 bis 15 Uhr
Telefonische Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel, Telefon 22 80 26 76.

Meldungen

München hilft Haiti – Zwischenbilanz drei Monate nach dem Erdbeben
(16.4.2010) Der München Stadtrat hat am 27. Januar auf Antrag aller Stadtratsfraktionen beschlossen, 100.000 Euro als Soforthilfe für die Erdbebenopfer in Haiti zur Verfügung zu stellen. Nach einem Aufruf des Oberbürgermeisters gingen bisher weitere 26.000 Euro an Spenden aus der Münchner Bevölkerung ein. Die Münchner Katastrophenhilfe wird in Zusammenarbeit mit zwei in München ansässigen Hilfsorganisationen – Ärzte der Welt und Handicap International – umgesetzt. Die beiden Organisationen berichten über die bisher geleistete Hilfe in Haiti:
Ärzte der Welt: Die Notsituation hält an
Auch drei Monate nach dem verheerenden Erbeben stehen die neun Millionen Bewohner Haitis vor immensen Herausforderungen. Große Herausforderungen erfordern außergewöhnliche Anstrengungen und deshalb reagiert Ärzte der Welt mit einem breit angelegten Einsatz: 5.500 allgemeinmedizinische Untersuchungen, davon 1.600 für schwangere Frauen, werden wöchentlich durchgeführt. Ingesamt sind zirka 500 Mitarbeiter, davon 50 internationale Experten, in Haiti im Einsatz, um das zerstörte Gesundheitssystem (wieder-)aufzubauen.
Die mobilen Kliniken von Ärzte der Welt suchen regelmäßig 30 verschiedene Orte auf, an denen sich Menschen, die durch die Katastrophe obdachlos wurden, sammeln. Diese Menschen, die unter extrem schwierigen Bedingungen leben müssen und oft selbst keine medizinische Hilfe erreichen können, werden von den Teams vor Ort versorgt. Meist desinfizieren und verbinden sie Wunden und bringen die schwerwiegenden Fälle in die nächstgelegene Krankenstation. Inzwischen versorgen die Teams aber weniger Menschen, die bei der Katastrophe verletzt wurden, sondern jetzt auch zunehmend mehr Patienten mit Krankheiten wie zum Beispiel akute Erkrankungen der Atemwege, Durchfall oder Geschlechtskrankheiten.

Ein besonderes Augenmerk legen die Teams der mobilen Kliniken auf die Prävention sexueller Gewalt sowie die Unterstützung der Opfer: „Sowohl in den Krankenhäusern als auch in den Lagern nehmen wir immer öfter sehr junge Menschen auf, die Gewalttaten zum Opfer gefallen sind", erklärt Marion De Saint Blancart, die Referentin des psychosozialen Programms von Ärzte der Welt. „Das Zusammenleben auf engstem Raum in den Lagern, die schwierigen Lebensbedingungen, die Tatsache, dass die Latrinen oft abseits liegen, all das erhöht die Risiken für Frauen und Mädchen, die in dieser Krisensituation ohnehin schon großen Gefahren ausgesetzt sind." Auch bei Kindern sind unsere Teams besonders wachsam. Angesichts der schwierigen Lebensbedingungen in den provisorischen Lagern wurde das Langzeitprogramm von Ärzte der Welt zur Betreuung von unterernährten Kindern auf 30 Aufnahmestellen erweitert.
Mit der Unterstützung aus München konnte dringend benötigte medizinische Nothilfe schnell und effizient geleistet werden. In der akuten Phase der Katastrophe unterstützte Ärzte der Welt insgesamt sechs Krankenhäuser, in der Hauptstadt Port-au-Prince aber auch in den südwestlichen Regionen Grande Anse und Petit Goave. Die Teams betreuen Patienten, pflegen Wunden und führten 800 Operationen durch. Dies wurde vor allem durch das langjährige Engagement von Ärzte der Welt in Haiti möglich: Seit 16 Jahren ist die Organisation mit vier Langzeitprogrammen in Haiti tätig und konnte deshalb von der Landeskenntnis und den Teams, die schon vor der Katastrophe vor Ort waren, profitieren. Über die aktuelle Katastrophe hinaus ist eine langfristige Arbeit in Haiti unentbehrlich.
Für weitere Informationen zum Einsatz von Ärzte der Welt in Haiti steht die Betreuerin des Projekts in Münchner Büro, Dr. Lecia Feszczak, unter Telefon 4 52 30 81 12 zur Verfügung.

Handicap International in Haiti

Über 130 Mitarbeiter, davon 40 Auslandsmitarbeiter, Arbeit in 14 Krankenhäusern, neun Anlaufstellen für Menschen mit Behinderung, mobile Teams – um den Herausforderungen im Gesundheitswesen gerecht zu werden, hat Handicap International ein hohes Aufgebot an Personal und Mitteln in Haiti mobilisiert. Die medizinischen Teams leisten in zwölf Krankenhäusern von Port-au-Prince und in zwei weiteren Krankenhäusern professionelle Unterstützung. Sie übernehmen insbesondere die Nachbehandlung nach Operationen und Amputationen. Außerdem hat Handicap International neun Anlaufpunkte für Menschen mit Behinderung geschaffen, die sich in Ambulanzzelten meist direkt neben den Krankenhäusern befinden. So wird die Weiterversorgung der Patienten, insbesondere der verletzten oder älteren Menschen und Menschen mit Behinderung, sichergestellt – auch nachdem sie aus dem Krankenhaus entlassen wurden. Von diesen Anlauf-

punkten ausgehend bieten die Teams auch im Herzen der Wohngebiete medizinische Versorgung für die Verletzten, die nicht in ein Krankenhaus gehen konnten oder wollten, sowie für diejenigen, die bereits entlassen wurden.
Die Arbeit der Physiotherapeuten ist nicht nur sehr wichtig, um die Beweglichkeit der Gelenke und Gliedmaßen nach einer Operation zu erhalten, sondern auch, um den Patienten zu helfen, wieder zuversichtlicher in die Zukunft zu sehen. Mit seinem persönlichen Beispiel konnte Simon, ein Physiotherapeut aus Belgien, vielen Mut machen: „Zahlreiche Patienten haben eine Amputation erlitten und sind verzweifelt. Ich versuche dann, ihnen zu helfen und erzähle ihnen meine persönliche Geschichte – ich bin selbst an beiden Beinen amputiert worden. Deswegen kann ich ihnen all ihre Fragen beantworten und ihnen ein bisschen Hoffnung zurückgeben."
Mehr als 1.700 Menschen haben bereits eine orthopädische Behandlung oder Rehabilitationsmaßnahmen erhalten können. Gleichzeitig wurden schon über 300 amputierte Patientinnen und Patienten gezählt, die eine Prothese benötigen werden. Die Anpassung der Prothesen hat Anfang März mit der Einrichtung einer Orthopädiewerkstatt in Port-au-Prince begonnen, in der erste vorläufige Prothesen hergestellt werden können. Im Laufe der nächsten sechs Monate werden bis zu 400 vorläufige Prothesen und etwa hundert Orthesen (Korsetts, Schienen etc.) hergestellt werden.
Der Orthopädietechniker Heinz Trebbin aus Kempten hat für Handicap International den Aufbau der orthopädischen Versorgung in Haiti vor Ort organisiert. Wichtig für die langfristige Versorgung ist die Einrichtung von Orthopädiewerkstätten und die Ausbildung lokaler Techniker. „Für die zirka 65.000 Euro, die Handicap International bisher über die Aktion „München hilft Haiti" erhalten hat, können mindestens zehn Orthopädietechniker eine zirka dreijährige international anerkannte Ausbildung durchlaufen. Sie betreuen in dieser Zeit jeweils über 120 Patienten."
Heinz Trebbin steht für telefonische Anfragen zur Verfügung. Kontakt über Dr. Eva Maria Fischer, Handicap International: 54 76 06-13 oder 01 75/ 5 42 98 99.
Weitere Spenden, die beiden Organisationen zu gleichen Teilen zukommen, sind herzlich willkommen!
Spendenkonto: München hilft Haiti
Kontonummer: 596
Bankleitzahl: 700 20 500
Geldinstitut: Bank für Sozialwirtschaft

„Rodeo München" – Das Tanz- und Theaterfestival vom 9. bis 13. Juni

(16.4.2010) In einer gemeinsamen Pressekonferenz am 15. April stellten Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und die Festivalleiter Ingrid Kalka und Gert Neuner, sowie Claudia Senoner (Choreografin, Format „Solos Rodear") und Micha Purucker (künstlerische Interventionen im Stadtraum) und Dr. Daniela Rippl, (Kulturreferat, Symposium zum Thema „Kunst und Ökonomie") das Programm von „Rodeo München", dem künftig alle zwei Jahre stattfindenden Festival der freien Münchner Tanz- und Theaterszene, vor.

Vom 9. bis 13. Juni werden zum ersten Mal unter Veranstalterschaft des Kulturreferates mehr als ein Dutzend Tanz- und Theaterproduktionen der freien Münchner Szene die Stadt und das Festivalzentrum auf dem Schwere-Reiter-Gelände (Dachauer Straße 114) beleben. „Rodeo München" zeigt während der fünf Festivaltage bestehende Produktionen, die sich durch das Setzen in neue Räume verändern und wieder neu entdekken lassen. Ferner beinhaltet das Programm ein Symposium zum Thema Kunst und Ökonomie sowie künstlerische Interventionen im Stadtraum.

„Mit dem Festival Rodeo München wollen wir die hiesige Tanz- und Theaterszene stärken. Dies gilt nicht nur für die Wahrnehmbarkeit in der Stadt, sondern vor allem über die Grenzen Münchens hinaus. Wir wollen neue Verbindungen und aktive Netzwerke schaffen, die das Potential, die Vielfalt und die Qualität der Münchner Szenen sichtbar machen", so Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers.

„Rodeo München" eröffnet am 9. Juni in einem neuen Spielort auf dem Schwere-Reiter-Gelände: der „Halle 3". Sie bietet ein angemessenes Setting für Micha Puruckers Tanzkonzert „Black fog – news from the planet of dogs". Das Nachtstück erzählt von einem Zwischenzustand, in dem Reales, Erlebtes und Erinnertes sich vermischen mit Bildern und Situationen aus Nachrichten, Zeitungen und Filmen. Am gleichen Abend geht Judith Huber alias „Die Bairishe Geisha" in „Das Zimmer der verlorenen Bedeutung" auf autobiografische Spurensuche..

Ab dem zweiten Tag starten die Festivalabende in der „Halle 3" mit den „Solos Rodear": Bei den Kurzchoreografien von Anna Holter, Katja Wachter, Helmut Ott und Manfred Kröll darf sich das Publikum immer wieder neu um die Performer zusammenrotten, die Einzelkämpfer umrunden – bis sie in die nächste Arena gelockt werden.

Ebenfalls in der „Halle 3" zeigt „Rebirth" von Stephan Herwig drei Körper, die eine neue Form suchen, in konstanter Spannung zueinander stehen, sich im Geiste vereinigen. Rebekka Kricheldorfs Stück „Mechanische Tiere", inszeniert von Jochen Strodthoff, thematisiert das Ich in der Gesellschaft: Vier Personen sind auf Identitätssuche, ihr Bedürfnis nach Indivi-

dualität entlarvt sich jedoch als größter Konformismus. In „Google my Goggles" der jungen Regisseurin Antje Schupp misslingt zwei Frauen ebenfalls die Suche nach innerer Ruhe – man könnte ja etwas verpassen, während man nicht im Netz ist.
Das Personal in Stefan Kastners „Die Bergsteiger" stellt sich solche Fragen nicht, sondern geht munter in die Aktion, nämlich die Besteigung des Münchner Olympiabergs. Auf dem Weg begegnen ihnen eine abgehalfterte Schauspielerin, gespielt von Michaela May, und Ulrike Meyfarth, Hochsprung-Olympiasiegerin von 1972. Letztere wird bei der Aufführung anwesend sein.
Um Präsenz und Abwesenheit des Körpers dreht sich das in drei Soli geteilte „soft cut" von Sabine Glenz, dem dritten Teil ihrer Trilogie „Liquefy". „Suite mit Vogel" der Performer Claudia Senoner, Anja Füsti, Barbara Kysela und Mark Lorenz Kysela, beruht auf Kafkas anrührenden Geschichte des kleinen Vogels, der aus dem Ei kommt, und ist ein hochmusikalischer, teils absurder Abend.
Im i-camp/neues theater münchen (Entenbachstraße 37) – dem zweiten Spielort des Festivals – rechnet „Hirnjoggen – Dostojewski Großinquisitor" des Freien Theater München in einem einstündigen Exerzitium mit dem römischen Katholizismus ab. George Froscher und Kurt Bildstein gründeten 1970 das FTM (Freies Theater München), eine der ältesten kontinuierlich arbeitenden freien Gruppen in Deutschland. Ebenfalls im i-camp tanzt Philip Bergmann selbst sein Solo „...oder nicht sein (La Source)". Er beschäftigt sich mit Hyperrealitäten und Parallelwelten, in denen man sich immer wieder verlieren kann.
In der Muffathalle (Zellstraße 4) – dem dritten Festivalspielort – kann sich der Zuschauer in Anna Konjetzkys Tanz-Installation „Don't touch" frei bewegen, allenfalls geführt durch eine Lichtdramaturgie. Ebenfalls in der Muffathalle begegnen wir einem Mythos: „Die Deutsche Mutter" von Inga Helfrich führt „gruselig, pointiert und ungemein komisch das Prinzip einer permanenten Überforderung vor" (SZ). Eine lokale Größe darf bei einem Festival nicht fehlen: Alexeij Sagerer mit seiner jüngsten Performance „Voressen 2". „Die gekonnt unsachgemäße Behandlung der Nahrungsmittel richtet den Fokus so deutlich auf deren Würde, wie es keine Kochshow dieser Welt je könnte." (SZ)
Das Symposium zum Thema „Kunst und Ökonomie" beschäftigt sich u.a. mit Fragen zur Beziehung zwischen Kunst und Ökonomie sowie zur Rolle der freien künstlerischen Arbeit in der Gesellschaft. Die Initiativreferate am Donnerstag, 10. Juni, setzen die beiden Systeme Kunst und Ökonomie in eine neue Beziehung, es moderiert Pius Knüsel, Leiter der Stiftung Pro Helvetia. Am Freitag, 11. Juni, findet bei fünf Tischgesprächen eine

offene Diskussion mit Gesprächspartnern aus Kunst, Kultur und Wirtschaft, u.a. mit Professor Dieter Gorny, Bazon Brock und Professorin Dr. Doris Rothauer statt.
Die „Interventionen" bieten Münchner Künstlerinnen und Künstlern, die seit Jahren im öffentlichen Raum arbeiten, ein spezielles Fenster. Zwischen den Spielstätten finden räumlich und zeitlich konzertierte Interventionen statt: Aus dem anonymen Raum wird persönlicher, angeeigneter Raum – ein Ort. An Bushaltestellen, Kiosken, Hauseingängen, in Trambahnen, Bussen und U-Bahnen entwickeln sich kurze performative Szenen und eigenständige Situationen. Ist die jeweilige Aktion vorbei, verweisen nur noch signalfarbene Relikte und Requisiten auf eine erfolgreiche, temporäre „Landnahme" im öffentlichen Raum. Die künstlerischen Wegmarken bilden – ausgehend vom Festivalzentrum – ein Wurzelgeflecht über die ganze Stadt.
Karten für das Festival (Eintritt Vorstellungen 12 Euro, ermäßigt 7 Euro, „Solos Rodea" 12 Euro, 7 Euro ermäßigt pro Abend, Abo „Rodeo Spezial" 35 Euro/20 Euro ermäßigt für fünf ausgewählte Vorstellungen) sind ab 3. Mai im Vorverkauf über München Ticket erhältlich.
Nähere Informationen zum Festival sind unter www.rodeomuenchen.de ersichtlich. Für Presseanfragen ist Claudia Illi, Leitung Kommunikation, Telefon 12 07 15 59 oder E-Mail presse@rodeomuenchen.de Ansprechpartnerin.

Lückenschluss am Nordwest-Sammelkanal

(16.4.2010) Mit Beginn der Freiluftsaison werden sich viele Feldmochinger fragen, welche Bautätigkeiten an der Karlsfelder Straße stattfinden: Am 9. März begann die Münchner Stadtentwässerung hier die Bauarbeiten für den Lückenschluss am Nordwest-Sammelkanal. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis zum Herbst 2011.
Im Herbst 2009 erteilte der Stadtrat den Auftrag für den etwa 1,6 Kilometer langen Lückenschluss zwischen Schwabenbächl/Karlsfelder Straße im Westen und Heppstraße im Osten mit Gesamtkosten von 32,4 Millionen Euro. Damit wird das noch fehlende Teilstück des größten Münchner Kanals zwischen den Ortsteilen Feldmoching und Allach geschlossen. Ziel ist es, die Kanalkapazitäten für das Abwasser aus den südwestlichen und westlichen Stadtteilen so zu erhöhen, dass diese auch bei außergewöhnlichen Starkregenereignissen ausreichen.
Der Kanal wird in unterirdischer Bauweise gefertigt und zwischen den Start- und Zielschächten mit einer Tunnelbohrmaschine vorangetrieben. Von der Startgrube aus werden direkt nach der Vortriebsmaschine die eigentlichen Betonrohre kontinuierlich mittels hydraulischer Pressen einge-

schoben. Die Rohre mit einem Außendurchmesser und einer Länge von 3,5 Metern haben ein Gewicht von rund 40 Tonnen. Sie werden in einer vorübergehend bestehenden Feldfabrik direkt vor Ort produziert, um den Anwohnern die An- und Abfahrt von etwa 440 begleitpflichtigen Schwertransporten zu ersparen.
Die Hauptbaustelleneinrichtungsfläche sowie die Feldfabrik befinden sich östlich der Siedlung Ludwigsfeld, südlich der Karlsfelder Straße. Zum weitgehenden Erhalt des Landschaftsbildes wird nördlich der Karlsfelder Straße ein bepflanzter Schutzwall errichtet.
Nur in kleinen Bereichen wird von der Oberfläche aus in offener Bauweise gearbeitet: an den Anschlüssen an das bestehende Kanalnetz (Am Schwabenbächl und in der Heppstraße), am Pumpwerk an der Karlsfelder Straße, am Startschacht mit einer Baustelleneinrichtungsfläche und an den Einsteigschächten.
Durch die überwiegend unterirdische Bauweise werden die Beeinträchtigungen der Anwohner, des Straßenverkehrs und der Umwelt auf ein Minimum reduziert. Im Rahmen der Baumaßnahme werden Ausgleichsflächen von rund 15.000 Quadratmeter geschaffen.
Auf Straßensperrungen kann mit Ausnahme einer zirka vierwöchigen Sperrung der Querung des Kanals mit der Karlsfelder Straße weitgehend verzichtet werden.

Neue Abgasgrenzwerte erfordern Sanierungspflicht für alte Öfen
(16.4.2010) Im März 2010 ist die Novelle der Verordnung über kleine und mittlere Feuerungsanlagen (1. BImSchV – Bundes-Immissionsschutzverordnung) in Kraft getreten. Für neue handbeschickte Öfen („feststoffbefeuerte Einzelraumfeuerungsanlagen“) werden im Nennwärmeleistungsbereich von vier bis 15 Kilowatt erstmals Emissionsgrenzwerte festgelegt. Diese Grenzwerte gelten vorrangig für Öfen, die zum Beheizen des Aufstellraumes verwendet und zum Beispiel mit Scheitholz, Hackschnitzel oder Steinkohle beheizt werden. Der Betreiber eines vor dem 22. März 2010 in Betrieb genommenen Ofens hat bis spätestens 31. Dezember 2012 den Nachweis über die Einhaltung der neuen Grenzwerte durch eine Messbescheinigung zu belegen oder das Datum auf dem Typenschild vom Bezirkskaminkehrermeister feststellen zu lassen.
Gegebenenfalls sind – abhängig vom Datum auf dem Typenschild – ab 2015 Nachrüstungen durchzuführen (zum Beispiel Filtereinbau), um die geforderten Grenzwerte für Altanlagen einzuhalten.
Die Landeshauptstadt München hat in der Münchner Brennstoffverordnung (BrennstoffV) bereits 1999 – als damals einzige Kommune in

Deutschland – Emissionsgrenzwerte für Einzelraumfeuerungsanlagen festgelegt. 2006 wurden aufgrund des hohen Anstiegs der Anlagenzahlen und zum Schutz der Luftqualität die Grenzwerte verschärft. Seit 1999 wurden in München zirka 10.000 Einzelraumfeuerungsanlagen zugelassen. Der überwiegende Teil erfüllt die Grenzwerte für Neuanlagen der Stufe 1 und teilweise sogar schon die der Stufe 2 (ab 1. Januar 2015) der 1. BImSchV. Durch die BrennstoffV wird die Einhaltung hochwertiger technischer Standards für neu installierte Öfen gefordert. Die Brennstoffverordnung und die darin enthaltene Ausnahmezulassungspflicht für handbeschickte Einzelraumfeuerunganlagen ist in München, trotz der Novellierung, weiterhin gültig.
Die Emissionsgrenzwerte der 1. BImSchV tragen aus Sicht der Landeshauptstadt München der Luftproblematik in Großstädten nicht ausreichend Rechnung. Das zuständige Referat für Gesundheit und Umwelt prüft deshalb eine Verschärfung der lokalen Brennstoffverordnung (gegebenenfalls ein Vorziehen der schärferen Grenzwerte der ab 1. Januar 2015 geltenden Stufe 2) für neue Öfen.
Eine Befassung des Stadtrates ist noch vor der Sommerpause 2010 vorgesehen.

PlanTreff am 22. April geschlossen
(16.4.2010) Der PlanTreff, die Informationsstelle zur Stadtentwicklung im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 31, ist am Donnerstag, 22. April, anlässlich des Girls' Days 2010 ganztägig geschlossen. Am 23. April ist der PlanTreff ab 10 Uhr wieder geöffnet.

„Risiko raus!" – Frühjahrsputz fürs Kinderfahrrad
(16.4.2010) Die Frühlingssonne lockt zu ersten Rad-Touren ins Grüne: Das ist genau die richtige Zeit, die Familienfahrräder wieder auf Hochglanz zu bringen und sie bei einem Sicherheits-Check auf Herz und Nieren zu prüfen. Das gilt besonders für die Kinderfahrräder, denn die Kleinen sitzen im Frühjahr meistens als erste wieder auf dem Sattel. Die Unfallkasse München empfiehlt, beim Check-up auf diese Punkte zu achten:

- Licht: funktionierende Glühbirnen vorne und hinten, Dynamo liegt fest am Reifen an, Kabel sind intakt und fest mit Dynamo und Leuchten verbunden.
- Elf Reflektoren: je zwei gelbe an den Pedalen, zwei gelbe Rückstrahler pro Laufrad, ein weißer Großrückstrahler vorne, ein roter hinten. Zusätzlich ein in das Rücklicht integrierter roter Reflektor. Leuchten und Reflektoren sollten regelmäßig mit dünner Seifenlauge gereinigt werden.

- Bremsen: Zwei Bremsen (Hinter- und Vorderrad) liegen optimal am Rad an und packen bei Bedarf kräftig zu. Wenn nicht: nachstellen (lassen). Die Bremsbelege haben ein tiefes Profil. Bremszüge sind ohne Mängel: Alle Drähtchen des Bremszugs sind noch miteinander verdrillt, der Bremszug ist nirgendwo geknickt.
- Sattelhöhe: Sattelhöhe ist optimal, wenn das Kind im Sitzen mit den Füßen bis auf den Boden kommt und sich sicher abstützen kann.
- Klingel: für die Kinderhand gut zu erreichen, hell klingelnd, leichtgängig.
- Helm: Stirn und Hinterkopf sind bedeckt. Der Helm sitzt weder zu tief im Nacken noch in der Stirn, sondern ein bis zwei Finger breit über den Augenbrauen. Der Kinnriemen ist mäßig, der senkrechte Riemen straff gespannt, damit der Helm nicht auf den Hinterkopf rutscht. Eltern sollten ein gutes Vorbild sein und auch einen Fahrradhelm tragen.

Mehr Tipps zur Sicherheit von Rad fahrenden Kindern bietet die Kampagne „Risiko raus!" der gesetzlichen Unfallversicherung*: www.risiko-raus.de,* Stichwort: Fahrrad.

Saisonbeginn für die Isar-Floßfahrt

(16.4.2010) Die Floßfahrt auf der Isar nimmt am Samstag, 1. Mai, den Betrieb auf. Die Zentrallände wird ab diesem Zeitpunkt für die Floßfahrt freigegeben. Die Floßfahrt endet am Sonntag, 12. September.

Öffentliche Versteigerung von Fundfahrrädern

(16.4.2010) Das Münchner Fundbüro, Oetztaler Straße 19, Innenhof, führt am Mittwoch, 21. April, von 9 bis zirka 11 Uhr eine Versteigerung von nicht abgeholten Fundfahrrädern durch. Es werden zirka 40 Damen-, 50 Herren- und 20 Jugendfahrräder versteigert. Die Fahrräder sind gebraucht, nicht gewartet und werden ohne Gewährleistung für deren Beschaffenheit und Vollständigkeit gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert. Eine Vorbesichtigung ist nur am Versteigerungstag von 8.30 bis 9 Uhr möglich.
Das Fundbüro ist mit folgenden öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen: U 6 Harras oder Partnachplatz, S 7/S 27 Harras und StadtBus 134 Ortlerstraße.

„A8 Richtung Wien": Kooperationsprojekt im Münchner Süden

(16.4.2010) Das Kooperationsprojekt „A8 Richtung Wien" der Kultureinrichtungen im Süden Münchens setzt sich in verschiedenen Veranstaltungsformaten und -orten mit Schnittstellen zu Österreich auseinander. Die Stadtbibliothek Fürstenried, die Münchner Volkshochschule (MVHS), der Bürgersaal Fürstenried und die Platform3 erproben gemeinsam im Zeitraum vom 18. April bis 20. Mai, was sie zu, aus, über und mit Österreich

anzubieten haben. Unterschiedliche Aspekte dieser geografischen und kulturellen Beziehung werden in Vorträgen, Workshops, Lesungen, Filmen, Kochevents, musikalischen Beiträgen und experimentellen Kunstprojekten beleuchtet. Den Auftakt bildet am 18. April ein Weinkurs der Münchner Volkshochschule (MVHS) rund um die österreichischen Weine der Wachau, Steiermark und des Burgenlands. Am 21. April eröffnet die Platform3 mit dem Wiener Künstler Martin Krenn und einer Musikperformance von DJ Kosmoprolet (Novosibirsker Kohlenminenarbeiterband) ihr Projekt zu verschiedenen Aspekten von Erwerbsarbeit. Gleichzeitig beginnt die österreichische Filmreihe im Bürgersaal Fürstenried, gefolgt von einem Konzert mit Netnakisum, Wiens Wilden Streicherinnen, am 29. April sowie einem Kabarettabend mit dem Wiener Severin Groebner am 6. Mai. Die Münchner Stadtbibliothek Fürstenried lädt am 28. April zusammen mit der MVHS zu einem Diavortrag „Metropolen der Jugendstilarchitektur: München und Wien“ ein und hat am 8. Mai den Wiener Autor Thomas Raab mit seinem Kriminalroman „Der Metzger geht fremd“ zu Gast. Zum Abschluss am 20. Mai präsentiert die Stadtbibliothek die Veranstaltung „Leben im Wirtschaftswunderland vor fünf Jahrzehnten: München und Wien im Vergleich“ mit Kurzfilmen aus der damaligen Zeit. Das ausführliche Gesamtprogramm liegt bei allen vier beteiligten Institutionen aus und kann unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/fuerstenried* heruntergeladen werden.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 20. April

9.30 Uhr	Verwaltungs- und Personalausschuss/Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft – Kleiner Sitzungssaal
im Anschluss	Kreisverwaltungsausschuss/Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft – Kleiner Sitzungssaal
im Anschluss	Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft – Kleiner Sitzungssaal
ca. 14.15 Uhr	Bauausschuss – Großer Sitzungssaal

Mittwoch, 21. April

14.00 Uhr	Verwaltungs- und Personalausschuss – Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 22. April

9.30 Uhr	Kulturausschuss – Großer Sitzungssaal
9.30 Uhr	Kommunalausschuss – Kleiner Sitzungssaal
14.00 Uhr	Gesundheitsausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 16. April 2010

Schwere-Reiter-Straße (Neuhausen)
Die Stadtwerke führen Instandsetzungsarbeiten an zwei Fernwärmeschächten durch.
Von 19. bis 23. April 2010
ist in der Schwere-Reiter-Straße Richtung Osten (Schwabing) nach der Kreuzung Leonrodplatz / Dachauer Straße nur eine von zwei Fahrspuren frei. In Richtung Westen ist nach der Kreuzung Ackermannstraße / Infanteriestraße eine Inselbaustelle eingerichtet, bei der nur zwei von drei Fahrspuren frei bleiben.

Freisinger Landstraße / Josef-Wirth-Weg (Freimann)
Das Baureferat führt Straßenumbauarbeiten im Kreuzungsbereich durch und erstellt eine neue Signalanlage.
Von 20. April bis Mitte Mai 2010
bleibt im Zuge der Freisinger Landstraße je eine Fahrspur pro Richtung frei. Der Einmündungsbereich Josef-Wirth-Weg muss während des Asphalteinbaues für ca. eine Woche (voraussichtlich ab 3. Mai 2010) gesperrt werden.

Paul-Ehrlich-Weg (Würmbrücke) (Allach)
Das Baureferat führt Instandsetzungsarbeiten an der Brücke über die Würm durch.
Von 21. April bis Mitte Juli 2010
ist im Paul-Ehrlich-Weg ab der Behringstraße eine Einbahnregelung Richtung Osten, zur Eversbuschstraße, eingerichtet. Der Verkehr in Richtung Westen wird über die Eversbuschstraße, Kleselstraße und Naglerstraße umgeleitet.

Oskar-von-Miller-Ring / Ludwigstraße (Maxvorstadt)
Das Baureferat führt Umbauarbeiten im westlichen Kreuzungsbereich durch.
Von 22. April bis Anfang Mai 2010
ist im Oskar-von-Miller-Ring nur eine von zwei Linksabbiegespuren zur Ludwigstraße frei. In der Ludwigstraße ist nach der Einmündung des Oskar-von-Miller-Ringes nur eine Fahrspur in Richtung stadteinwärts, zum Odeonsplatz, frei.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 16. April 2010

Rauchverbot auf der Wiesn – Abmahnung statt Bußgeld?
Anfrage Stadtrat Thomas Hummel (Bayernpartei) vom 9.2.2010

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

In Ihrer Anfrage vom 09.02.2010 zum Vollzug des Gesundheitsschutzgesetzes auf der Wiesn führten Sie zunächst aus:

„Der gemeinsame Ausschuss Kreisverwaltung und Arbeit/Wirtschaft hat am 9. Februar vorberatend beschlossen, für den Fall eines Erfolgs des Volksbegehrens ‚Für echten Nichtraucherschutz' das Rauchverbot auf der Wiesn so umzusetzen, dass zwar auf die Rechtslage und auf etwaige Verstöße hingewiesen wird, allerdings von der Verhängung eines Bußgelds Abstand genommen wird. Begründet wurde dies vor allem mit Praktikabilitätserwägungen, da es den Wirten kaum zuzumuten ist, auf den Ausgang des Volksentscheids im Juli zu warten, bis sie ihre Zelte planen.

Trotzdem ist nach dem GSG-Entwurf auf der Wiesn sowohl das Rauchen selbst (Art. 3 Abs. 1 Satz 1) als auch das Dulden des Rauchens durch den Wirt (Art. 7) rechtswidrig. Insoweit wäre es denkbar, dass Konkurrenten einen Anspruch auf Unterlassung gegen einen Wirt haben, der das Rauchen in seinem Wiesn-Zelt gestattet. Sofern ein solcher Anspruch durch eine Abmahnung oder Unterlassungsklage durchgesetzt würde, kämen auf den Wirt deutlich höhere Kosten zu als bei einem behördlich festgesetzten Bußgeld zu erwarten wäre."

Ihre in diesem Zusammenhang an Herrn Oberbürgermeister Ude gerichteten Fragen darf ich in Abstimmung mit dem Oberbürgermeister nachfolgend beantworten:

Frage 1:
Besteht die geschilderte Gefahr einer Abmahnung?

Antwort:
Grundsätzlich ist eine solche Abmahnung unter Mitbewerbern denkbar. Demnach könnte ein Anspruch auf Unterlassung gem. § 8 des Gesetzes

gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) bestehen, wenn das Nichteinschreiten eines Festwirts gegen Rauchverbotsverstöße eine unlautere geschäftliche Handlung gem. § 3 UWG darstellt, die geeignet ist, die Interessen von Mitbewerbern, Verbrauchern oder sonstigen Marktteilnehmern spürbar zu beeinträchtigen, wofür bei einem Verstoß gegen ein gesetzliches Verbot viel spricht. Eine endgültige Klärung dieser Rechtsfrage ist aber den Zivilgerichten vorbehalten.

Allerdings ist eine Abmahnung der Wiesnwirte untereinander doch eher unwahrscheinlich, da sie vermutlich im Hinblick auf die Verfolgung von Rauchverbotsverstößen dieselbe Haltung einnehmen. Ob aber auch ein Dritter, also ein Wirt, der nicht auf der Wiesn tätig ist, einen derartigen Unterlassungsanspruch geltend machen kann, ist sehr fraglich, dürfte es doch hier an einem bestehenden Wettbewerbsverhältnis als Klagevoraussetzung fehlen. Auch diese Frage der Klagebefugnis ist aber letztlich von den Zivilgerichten zu beantworten.

Frage 2:
Wenn ja, gibt es von Seiten der Landeshauptstadt Möglichkeiten, etwas hiergegen zu unternehmen? Wäre bspw. eine Verpflichtung aller Wiesn-Wirte, sich gegenseitig bei derartigen Verstößen nicht abzumahnen, durchsetzbar?

Antwort:
Das Kreisverwaltungsreferat der Landeshauptstadt München vollzieht im Zusammenhang mit dem Gesundheitsschutzgesetz ausschließlich öffentliches Recht und strebt dabei gem. o. g. Beschluss vom 09.02.2010 folgendes Vorgehen an (Auszug aus dem Beschluss):

„Spricht sich die Mehrheit der Abstimmenden im Rahmen des Volksentscheids für die Einführung eines strikten Rauchverbotes aus, gilt dies grundsätzlich auch für die Festzelte auf der Wiesn. Den Vollzugsbehörden kommt im Rahmen des grundgesetzlich verankerten Gewaltenteilungsprinzips die originäre Aufgabe zu, dass der Wille des Gesetzgebers auch umgesetzt wird. Nur im Hinblick auf den vom Gesetzgeber den Verfolgungsbehörden im Rahmen des Ordnungswidrigkeitenrechts eingeräumten Handlungsspielraum (Opportunitätsprinzip) ist es vertretbar, dass Verstöße gegen das Rauchverbot auf der Wiesn 2010 aus den unter Ziffer 2.2 des Beschlusses genannten Ermessenserwägungen (Änderung der Sachlage und die Vermeidung von unnötigen Härten) nicht geahndet werden.“

Diese Vorgehensweise bezieht sich ausschließlich auf den Vollzug des Gesundheitsschutzgesetzes in Verbindung mit dem Ordnungswidrigkeitenrecht auf der Wiesn 2010 und betrifft alle Wiesnzelte gleichermaßen. Ein unzulässiger Eingriff in den Wettbewerb ist dadurch nicht gegeben.

Was aber die Rechtsbeziehungen der Festwirte untereinander angeht, so steht die Landeshauptstadt München außen vor. Es handelt sich insofern um zivilrechtliche Beziehungen Dritter. Für eine Verpflichtung Dritter, sich gegenseitig nicht abzumahnen oder zu verklagen, d. h. auf einen etwa bestehenden zivilrechtlichen Anspruch zu verzichten bzw. einen solchen nicht geltend zu machen, fehlt der Landeshauptstadt München die rechtliche Befugnis.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 16. April 2010

Beschilderung „Gentechnikfreies München“
Antrag Stadtrat Thomas Hummel (Bayernpartei)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Thomas Hummel

Stadtrat in München

BAYERNPARTEI

An Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
- oder Vertreter im Amt -

15. April 2010

<u>Antrag:</u> Beschilderung „Gentechnikfreies München“

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München möge beschließen:

1. Dem Aktionsbündnis „Zivil Courage – gegen Agro-Gentechnik“ wird gestattet, an dafür geeigneten Stellen an den Autobahnenden in München die Aktionstafeln „Gib dein Ja – für ein Agro-gentechnikfreies München“ aufzustellen (Muster siehe Anlage).

2. Die maximalen Maße für die Tafeln dürfen 240 cm x 170 cm nicht überschreiten.

3. Die Kosten für die Tafeln und deren Aufstellung fallen zu Lasten des Aktionsbündnisses „Zivil Courage“.

4. Hilfsweise wird die Verwaltung aufgefordert, einen möglichen solchen Antrag wohlwollend zu prüfen und mit den Antragstellern eine einvernehmliche Lösung zu suchen.

Begründung:

In Bezug auf die Agro-Gentechnik nimmt München eine Vorreiterrolle ein. Die Landeshauptstadt und der Landkreis München haben sich 2004 zur gentechnikfreien Zone erklärt. Auch die Münchner Bevölkerung lehnt Umfragen zufolge den Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen in der Landwirtschaft ab.

Die Initiative „Zivil Courage“ ist mittlerweile eine der erfolgreichsten Anti-Gentechnik-Initiativen in Bayern. Sie ist ein Bündnis, das von verschiedenen Verbänden, Vereinen, Institutionen, Firmen und Privatpersonen getragen wird und versucht, bisher bereits bestehende Initiativen dieser Art einzubinden.

Im März 2010 hat sich dieses Bündnis nun auch in München gegründet. In „Zivil Courage München“ vernetzen sich ökologische Landbauverbände, Imker, Verbraucherinitiativen, Landwirte, Umweltverbände und Privatpersonen und bilden für alle gemeinsam eine Plattform im Kampf gegen die Agro-Gentechnik. Hauptziele der Initiative sind die Aufklärung von Verbrauchern, Lebensmit-

telhändlern und -erzeugern.

Das Aktionsbündnis „Zivil Courage“ ruft Interessierte u.a. dazu auf, im Internet ihre Stimme gegen die Agro-Gentechnik zu erheben und mit einem „Ja“ für gentechnikfreie Landkreise einzutreten. Außerdem stellt sie Tafeln mit dem Schriftzug „Gib dein Ja – für ein Agro-gentechnikfreies München“ auf.

Eine Reihe von Städten und Gemeinden unterstützen die Aktion „Zivil Courage“ und geben der Initiative die Möglichkeit, auf öffentlichem Grund mit Feldtafeln und Bannern auf die Gefahren der Agro-Gentechnik aufmerksam zu machen. Diese Möglichkeit besteht nach den bisherigen Erfahrungen der Beteiligten in München aufgrund der geltenden Sondernutzungsbestimmungen nicht.

Gerade München als erklärt gentechnikfreie Stadt sollte dieses Aktionsbündnis unterstützen und an geeigneten Stellen eindeutig Stellung beziehen. Geeignet hierfür wären z. B. die Grünflächen an den Autobahneinfahrten in Ramersdorf (Tegernseer Landstraße/Chiemgaustraße), am Luise- Kiesselbach-Platz, am Autobahnkreisel in der Verdistraße und am Ende der A 9 in der Schenkendorfstraße.

Soweit eine Stadtratsentscheidung hierüber aus formalrechtlichen Gründen nicht möglich ist, sollte zumindest die Verwaltung aufgefordert werden, einen entsprechenden Antrag wohlwollend zu prüfen und ggf. eine für beide Seiten zufriedenstellende Lösung zu finden.

Thomas Hummel
ehrenamtlicher Stadtrat

Anlage: Muster einer „Gib dein Ja“-Tafel